

Sanierung Bad Cannstatt 20 -Hallschlag-
"Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt"
Bildungsregion

Themengruppe 3 Bildung und Gesundheit

31. Treffen, 22.01.2015, 18.00 Uhr, Nachbarschaftszentrum

Anwesend:

Claudia Hautmann	Schulverwaltungsamt
Verena Bachert	SBR gGmbH
Brunhilde Maier	Altenburgschule
Klaus Zimmer	Neue Arbeit
Hannah Joosten	StJG, Schulsozialarbeit Carl-Benz-Schule
Ingrid Vanek	Carl-Benz-Schule, Schulleiterin
Mathias Klotzbücher	Sprecher TG Bildung
Bianca Horinek	eva, Bereichsleitung
Ulrike Bachir	Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, Soziale Stadt
Anneliese Schick	TB Cannstatt e.V.
Dagmar Birbalta	AWO Begegnungsstätte Altes Waschhaus
Gitti Scherer	Sommeratelier Hallschlag
Naemi Zoe Keuler	Kulturkabinett, Sommeratelier Hallschlag
Stefanie Ender	Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft
Antje Fritz	Stadtteilmanagement Zukunft Hallschlag
Michael Benda	Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft (Protokoll)

Entschuldigt:

Katrin Steinhülb-Joos	Altenburgschule, Schulleiterin
Bärbel Schärpf	PG Internat. Bücherecke
Edgar Waldraff	Johannes-Gutenberg-Schule, Schulleiter
Manfred Niewöhner	Jugendamt
Alparslan Altas	Bil Schule
Kirsten Stäbler	IBIS
Peter Kriesel	Kinderhaus Hallschlag
Marita Gröger	SPD-Stadträtin
Silke Rodrigues	Gesundheitsamt

TOP 1: Begrüßung und Verabschiedung des Protokolls der TG 3 vom 09.10.2014

Frau Fritz begrüßt die Anwesenden und stellt nach einer Vorstellungsrunde die Tagesordnung vor. Zum Protokoll des letzten Treffens weist sie auf die Änderung unter TOP 3 hin, das bereits so verschickt worden ist. Das Protokoll ist damit verabschiedet.

TOP 2: Sommeratelier Hallschlag

Das Sommeratelier findet vom 25. bis 31. Mai 2015 statt. Frau Scherer stellte das neue Logo für das Sommeratelier vor. Zielgruppe für dieses einwöchige interdisziplinäre Kunst- und Performance-Projekt sind 12- bis 15-Jährige. Zu den Workshops muss man sich anmelden. Da die Plätze begrenzt sind, werden sie nach Reihenfolge der Anmeldung vergeben. Eine ausführliche Darstellung siehe unter:

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.sommeratelier-in-bad-cannstatt-kunst-fuer-den-hallschlag.672a5345-2691-466a-a82c-746d554fba0f.html>

Die Band der Altenburgschule wird für die Eröffnungsfeier angefragt. Gesucht werden noch ehrenamtliche Betreuer/-innen für die Workshops.

TOP 3: BIWAQ

Kurz vor Weihnachten gab es eine neue Ausschreibung zu diesem Förderprogramm, das aus Mitteln des ESF gespeist wird. Anträge konnten nur von Kommunen für Zielgebiete der "Sozialen Stadt" gestellt werden. Gemeinsam mit den hier im Hallschlag ansässigen Trägern wurde versucht, einen Antrag zu formulieren. Inhaltlicher Schwerpunkt wäre die Stärkung von Nachbarschaft und die darin liegenden Möglichkeiten, erwachsene Arbeitslose anzubinden, gewesen. Aufgrund der Vorgaben des Programms hat die Stadt entschieden, den Antrag nur für Neugereut zu stellen. Die Verwaltung hat aber signalisiert, dass das Thema "Förderung von Nachbarschaft" weiterhin wichtig bleibt und insbesondere im Rahmen des Mehrgenerationenhauses / Begegnungszentrums Forum 376 weiter verfolgt werden soll.

TOP 4: Lernzentrum

Das Lernzentrum Hallschlag der Neuen Arbeit hat 2011 als BIWAQ-Projekt für drei Jahre seine Arbeit aufgenommen. Nun kann die Arbeit über eine ESF-Förderung für zunächst ein Jahr weitergeführt werden. Allerdings hat sich die Zielgruppe durch die Programmvorgaben konkretisiert, es geht um Schüler/-innen. Die Altersspanne reicht von 7. Klässlern bis maximal 25-Jährige. Ziel des Programmes ist die Sicherung des Schulabschlusses, insbesondere für Werkrealschüler/-innen. Das Lernzentrum ist deswegen mit der Schillerschule, der Altenburgschule, der Elise von König-Schule und der Steigschule im Gespräch. Ebenso wird mit der Mobilen Jugendarbeit und den Berufseinstiegsbegleitern an den Schulen kooperiert. In den Ferien werden Intensiv-Kurse für Schüler/-innen, die den Hauptschulabschluss machen, angeboten. Das Lernzentrum plant mit bis zu 14 "Lernberatern" die Jugendlichen zu unterstützen, daraus ergeben sich bis zu 120 Lernstunden. Im Moment können alle Anfragen befriedigt werden.

Wesentlich für den Erfolg der Maßnahme ist die Motivation der Jugendlichen, die ja selber kommen müssen. Im Lernzentrum gibt es eine mehr oder weniger feste Struktur für die Lernenden.

In der Diskussion wurden einige Probleme im Übergang von der Schule in den Beruf deutlich. Zwar schaffen fast alle Schüler/-innen den Hauptschulabschluss nach Klasse 9, aber nur die wenigsten finden dann eine Lehrstelle. Deshalb bleiben sie in der Schule, gehen in die 10. Klasse und streben den Werkrealschulabschluss an. Damit sind aber viele dieser Schüler/-innen deutlich überfordert. Bezogen auf die Arbeit des Lernzentrums wurde angemerkt, dass es, ohne dessen Bemühungen hier schmälern zu wollen, problematisch ist, eine solche Arbeit mit 'Fachkräften', die ihrerseits ja ebenfalls nur befristete und prekäre Anstellungsverträge haben, bewältigen zu wollen. Vielmehr bedarf es hier einer fest installierten und mit den anderen Institutionen strukturell verknüpften Unterstützung.

TOP 5: Lerncamp

Das Lerncamp im Hallschlag ist für insgesamt 3 Jahre finanziert. Auch in diesem Jahr findet es in den Osterferien, von Montag bis Gründonnerstag und mit dem Abschluss-treffen am Dienstag nach den Osterfeiertagen statt. Das 'Lernprogramm' am Vormittag findet wieder im Nachbarschaftszentrum statt, inhaltlich geht es auch wieder um Spra-

che und Sprechen. Das Lerncamp beginnt morgens um 9.00 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück, zu dem auch die Eltern mit eingeladen sind. Um 13.00 Uhr gehen dann die Kinder jeweils für zwei Nachmittage zum erlebnispädagogischen Teil des Tages ins MaugaNescht und ins Jugendhaus, dort essen sie auch. Frau Ender und Herr Benda treffen sich mit den Eltern im Nachbarschaftszentrum und gehen dann mit ihnen in diese Einrichtungen, damit auch sie den Abenteuerspielplatz und das Jugendhaus kennenlernen und ggf. vorhandene Vorurteile überwinden.

Zielgruppe für das Lerncamp sind Zweitklässler, 20 Kinder können teilnehmen. Das bedeutet, dass jede der 4 Schulen im Hallschlag ungefähr 5 Kinder vorschlagen kann. Frau Ender und Herr Benda verhandeln das mit den einzelnen Schulen und schauen, dass es aufgeht.

Grundsätzlich soll das Lerncamp verstetigt und unabhängig von städtischer Trägerschaft im Hallschlag installiert werden. Dazu wurden bereits Gespräche mit IBIS geführt, die sich eine Übernahme der Trägerschaft prinzipiell vorstellen könnten.

TOP 6: Bildungsregion Hallschlag

Frau Hautmann berichtete, dass die **Mensa der Altenburgschule** nun gebaut werde. Die Altenburgschule hat als Gemeinschaftsschule und auch durch den Anspruch der Inklusion neuen Raumbedarf. Die Raumplanung mit der Schule, dem Hochbauamt und dem Architekten hat begonnen.

An der **Handlungsfeldkonferenz (HfK) Kitas** nehmen die städtischen Kitas nicht teil. Die gemeinsamen Fortbildungen von Erzieherinnen und Lehrer/-innen finden leider auch nicht mehr statt. Allerdings besteht das Bedürfnis, auch die anderen Institutionen und ihre Mitarbeiter/-innen kennen zu lernen. Die HfK Kitas macht im April eine Stadtteilbegehung. Zum Thema Übergang Kita-Grundschule wäre ein weiterer Austausch, auch mit der Jugendhilfeplanung, sinnvoll.

Die **VHS** erprobt derzeit ein **Stadtteilkonzept**. Dazu soll in die die nächste Sitzung Frau Soldt, die bei der VHS für die Stadtteilorientierung zuständig ist, eingeladen werden.

In der Diskussion im Arbeitskreis wurde deutlich, dass die Frage, was denn **Bildungsregion** genau ist, nicht so eindeutig klar ist. Bildungsregion oder Bildungslandschaft sind relativ neue Begriffe und erklären sich nicht selbst. Sie umreisen auch keine klaren und definierten Zuständigkeiten.

Das inhaltliche Ziel einer Bildungsregion ist das möglichst gute und koordinierte Zusammenwirken von den Einrichtungen, die für Bildung, Betreuung und Erziehung zuständig sind, damit die jeweiligen Stärken formaler und non-formaler Bildungsorte, formeller und informeller Bildungsprozesse miteinander verknüpft, ein umfassender Kompetenzerwerb ermöglicht wird und geschlechtsspezifische, lebenslagen- und altersadäquate Angebote vorgehalten werden können. Das Impulsprogramm des Landes unterscheidet bei der Weiterentwicklung der Bildungslandschaft zwei Vorgehensweisen, die in gleicher Weise zu berücksichtigen sind, die horizontale und die vertikale Vernetzung:

Bei der horizontalen Vernetzung geht es darum, von Kindern und Jugendlichen zeitlich gleichsam nebeneinander erlebte Einrichtungen und Prozesse, etwa Elternhaus, Schule und Verein, deutlicher zueinander in Beziehung zu bringen und sie besser aufeinander abzustimmen, damit sie sich in ihrer bildenden und erziehenden Wirkung ergänzen und nicht behindern.

Bei der vertikalen Vernetzung geht es darum, Einrichtungen und Prozesse, die Kinder und Jugendliche zeitlich nacheinander durchlaufen, etwa Kindertageseinrichtung und Grundschule, aber auch Schulabschluss und Berufseinstieg, bewusst zueinander in Beziehung zu bringen, damit sie ihr jeweiliges Bildungs- und Erziehungsangebot nachhaltig auf ein sachgerechtes Nacheinander abstimmen können und die Chancen und Potenziale der Übergänge im Bildungssystem deutlicher erkannt und konsequenter genutzt werden können.

Aus dieser Zielbestimmung wird deutlich, dass damit traditionelle Zuständigkeiten der Jugendhilfeplanung, der Schulentwicklungsplanung und des Staatlichen Schulamtes betroffen sind. In Stadtteilen wie dem Hallschlag, die im Programm der Sozialen Stadt sind und ein Stadtteilmanagement haben, ergeben sich weitere Überschneidungen. Deshalb braucht es eine institutionalisierte und verstetigte Abstimmung mit diesen Institutionen, sowohl auf der Ebene der einzelnen Modellbezirke - wie etwa dem Hallschlag - wie auch auf gesamtstädtischer Ebene.

Auf der strukturellen Ebene sollen mit den vom Land Baden-Württemberg angestrebten Regionalen Bildungslandschaften die Schulen bei dem ihnen aufgetragenen Entwicklungsprozess unterstützt werden. In staatlich-kommunaler Verantwortungsgemeinschaft sollen dazu für die Qualitätsentwicklung von Schule und Bildung vorhandene Potenziale effektiv koordiniert sowie geeignete neue Ressourcen erschlossen, effizient gebündelt und aktiviert werden. Durch kooperatives Miteinander der kommunalen Träger, der staatlichen Schulverwaltung und außerschulischer Partner der Region mit den Schulen deren Profile zum einen geschärft und zum andern aufeinander abgestimmt werden, um sie wechselseitig wirkungsvoll zu ergänzen und die Übergänge zwischen den Schul- und Ausbildungsformen zu erleichtern.

TOP 7: Termine

Die nächste Sitzung der **Themengruppe Bildung und Gesundheit** ist am **16. April um 18.00 Uhr im Nachbarschaftszentrum**.

Die übernächste Sitzung ist am **16. Juli**, ebenfalls um **18.00 Uhr**, dann vermutlich im **Stadtteilbüro**.